

Ehrenamtliche sind unentbehrlich!



Erst in den letzten Jahren sind in der Öffentlichkeit Menschen „entdeckt“ worden, die in vielen Bereichen freiwillig und ohne Bezahlung arbeiten. Dabei gibt es diese Menschen schon seit vielen Jahren.

Unser Museum ist entstanden, weil es viele freiwillige Mätreiter gab, die unser Museum gründeten. Und es gab schon sehr früh Menschen, die im entstehenden Museum direkt mitgeholfen haben.

Heute arbeiten sie in verschiedenen Gruppen ehrenamtlich:

In der Hafengruppe

sind **63** freiwillige Helfer, die den Saugbagger, den Schwimmkran, die Kastenschute und das Schaudepot betreuen und die Schiffe und Geräte „am Laufen“ halten.

Unser Museumsladen

ist so lange geöffnet wie unser Museum. Hier versehen **36** Ladenhelferinnen ihren „Dienst“ und bedienen die Ladenkunden.

In der Druckabteilung

sind **25** ehrenamtliche „Druckfachleute“ tätig, die allen interessierten Besuchern Auskunft geben, vielen Leuten die Möglichkeit eröffnen, selbst zu setzen und zu drucken. Außerdem werden ehrenamtlich besondere Drucksachen hergestellt.

Es gibt außerdem Ehrenamtliche in verschiedenen Bereichen des Museums und des Vereins, die meistens unbemerkt ihre freiwillige Arbeit machen: alle zwei Monate Post-Versand bereit machen (falzen, etikettieren, einpacken), im Archiv arbeiten, unsere Vereinsdatei betreuen, fotografieren, Sterne für den Weihnachtsmarkt basteln u.ä.

In der Gruppe **Marketing&Werbung** sind **18** Helfer tätig, die sich um die Werbung für Verein und Museum bemühen.

Nicht zu vergessen, auch alle **11** **Vorstandsmitglieder** machen ihre Arbeit freiwillig und kostenlos.

Wir haben alle Ehrenamtlichen gezählt und sind auf die beachtliche Zahl von **160 Menschen** gekommen.

Und zum Schluss sollte man erwähnen, dass auch alle 850 Mitglieder unseres Vereins allein durch ihre Mitgliedschaft ehrenamtlich unser Museum unterstützen.

Die Bilder zeigen Ehrenamtliche im Hafensemuseum am Saugbagger, im Museumsladen und bei einer Vorführung zum Letterngießen der Druckabteilung.



Festgemacht!

Die „Old Lady“ ist angekommen.

Sehnsüchtig erwartet traf die „Old Lady“ am 30. Januar im Hamburger Hafen ein. Schwere Stürme in der Biskaya hatten die Ankunft verzögert. 1958 als „Bleichen“ für die Hamburger Reederei H.M.Gehrckens gebaut, war sie seit fast 30 Jahren im Dienst einer türkischen Reederei im Mittelmeer eingesetzt. Vierzehn Tage nach ihrer letzten Frachtfahrt traf sie in Hamburg ein, begrüßt von vielen Barkassen, Polizeibooten und Feuerlöschbooten. Das Schiff wurde von der Stiftung Hamburg Maritim mit Spenden von rd. 500.000 € erworben. Nach Ihrer Ankunft wurde sie zum Schuppen 50 geschleppt und an ihrem zukünftigen Liegeplatz „festgemacht“ (Das Bild zeigt sie unmittelbar nach ihrer Ankunft). Hier liegt sie neben ihren neuen Nachbarn, der „Saatsee“, dem Saugbagger und der Kastenschute unserer Hafensabteilung und kann, von außen, angesehen werden.

Es wird noch einige Zeit dauern, bis sie für Besuchergruppen zu besichtigen ist. Eine weitere Attraktion für das Hafensmuseum, denn das Schiff wird in seinem aktiven Zustand, restauriert von Jugend in Arbeit, erhalten, so dass alle Lösch- und Ladearbeiten gezeigt werden können.

Start in die neue Hafensaison

Nachdem das Kopfgebäude des Schuppens 50A im letzten Jahr innen und außen gründlich renoviert wurde, wird es zum Saisonstart ab Karfreitag sowohl im Schaudepot als auch auf der Freianlage neue Themen und neue Objekte für alle Besucher geben. Unter dem Motto „Anheizen“ wird zu Ostern vom 6. bis 9. April der Dampfbetrieb auf dem Schwimmkran „Saatsee“ aufgenommen. Auch die Tauchgänge unseres Helmtauchers werden wieder vorgeführt. Das Thema „Revier- und Hafenschiffahrt“ wird als neuer Schwerpunkt präsentiert. Es gibt wieder Sonderprogramme für Hafensliebhaber:

- Dampfvorfürungen auf dem Schwimmkran,
- Dampfvorfürungen auf dem Saugbagger „Sauger IV“,
- Hafenumschlag und Demonstration des Ladegeschrir-Modells zur Ausbildung der Hafensfacharbeiter,
- Revierschiffahrt: Wie kommt ein Schiff nach Hamburg?
- Kastenschute und Ewerführerei

Für Kinder wird ein gesondertes Programm angeboten.

Unsere BERLIN-Reisen

Liebe Freundinnen und Freunde, wie Sie wissen, führt uns unsere Museumsreise dieses Jahr nach Berlin. Durch Umbuchung und Rücktritt sind bei der ersten Fahrt, vom 15.-17. Juni 4 Plätze wieder frei geworden. Also – wer Lust verspürt mit nach Berlin zu kommen, sollte sich schnell bei Hella Boden melden:

(Tel. 4220934 oder hella.boden@hamburg.de).

Im Übrigen erinnern wir alle TeilnehmerInnen an den Vorbereitungsabend am **26. März, 18 Uhr** im Museum/Seminarraum. Ulrich Bauche und Gernot Krankenhagen werden die inhaltlichen Stationen erläutern, Hella Boden das Organisatorische.

Mitgliederversammlung

Beachten Sie bitte die beiliegende Einladung zu unserer Mitgliederversammlung

am **Montag, dem 2. April**, um 18 Uhr, im Seminarraum des Museums.

In den Berichten werden Sie Neues über die Entwicklung des Hafensmuseums erfahren.

Das Schaudepot soll größer werden

Die Verhandlungen zwischen dem Museum der Arbeit und der Stiftung Hamburg Maritim über eine Erweiterung des Schaudepots sind noch nicht abgeschlossen. Wir werden im nächsten Info-Brief ausführlich über die Veränderungen im Hafensmuseum berichten.

Elisabeth v. Dücker verlässt das Museum

1986 saß in einer Diskussion im Medienpädagogik-Zentrum Hamburg (mpz) eine Frau, voller (feministischer) Ideen, deutlich sichtbar schwanger und voller Pläne für eine Zusammenarbeit im Arbeitskreis Frauen im Museum der Arbeit.

So traf ich Elisabeth wieder, die ich schon aus 1970iger Jahren aus der Frauenbewegung kannte. Sie war vom Altonaer Museum zum entstehenden Museum der Arbeit gewechselt und hat von da an im seit 1983 bestehenden AK Frauen mitgearbeitet. Unsere Zusammenarbeit dauert, mit sehr intensiven Zeiten und wenigen Unterbrechungen, bis heute an.

Wir begannen 1987 in der Kooperation Frauengruppe mpz e.V., deren Mitglied ich bin, und AK Frauen mit einer Frauen-Film-Reihe im Museum. Im gleichen Jahr begann der auf 22 Frauen angewachsene AK die Recherchen zum Thema „100 Jahre Frauenarbeit im Hamburger Hafen“ als „Frauen-Forschungs-Kultur-Politik-Projekt“. 1989 folgte das 1000 m² große Wandbild am Fischmarktspeicher, das Buch „... nicht nur Galionsfigur“ und der gleichnamige Videofilm, bei dem Elisabeth und ich auch bei der Filmarbeit gemeinsame Erfahrungen machten.

Das Wandbild wurde 1994 zerstört, so ist es nach wie vor eine von Elisabeths Herzensangelegenheit, mit der Frauen-Freiluft-Galerie an der Hafenkante weiterhin die Präsenz der Geschichte von Frauenarbeit im Hafen aufrecht zu erhalten.

Für eine wichtige Forderung des AK Frauen: die Quotierung der Quadratmeter im Museum der Arbeit, das heißt einen ausgewogenen Platz für die Darstellung von Perspektiven und der Geschichte von Frauen hat vor allem Elisabeth auf allen Ebenen im Museum der Arbeit, und wo immer es sinnvoll erschien, geworben. Leider konnte es nicht durchgesetzt werden, aber immerhin gibt es die Abteilung Kulturgeschichte der Geschlechter als Dauerausstellung, die Elisabeth aufgebaut hat und für die sie verantwortlich war.

Wir arbeiteten gemeinsam mit den anderen Frauen im AK an den FrauenMuseumsGesprächen, später WomenTalk, eine über die ganzen Jahre hinweg sehr erfolgreiche Veranstaltungsreihe (vorerst) bis 2006. Das waren ein paar Spotlights. Es ist eine lange Zeit mit vielen Aktivitäten.

Gemeinsam wollten wir, eine Gruppe von fast durchweg ehrenamtlich arbeitende Frauen aus unterschiedlichen Bereichen, mit unterschiedlicher Geschichte Frauengeschichte und Frauenarbeit endlich in einem Museum und in diesem Museum der Arbeit deutlich sichtbar machen. Elisabeth stand als Bindeglied und manchmal auch als Puffer zwischen AK Frauen und dem Museum. Oft sicherlich keine leichte Aufgabe, verstanden und verstehen sich die Frauen des AK doch,



Foto: Karin Plessing

trotz der Verbundenheit mit dem Museum, als unabhängige Frauengruppe. Elisabeth arbeitete als eine von uns und gleichzeitig eben auch als Vertreterin des Museums dort. Ich erinnere viele Diskussionen bei der Sichtung und Auswahl von Filmen, der Auswahl der Themen und ReferentInnen und den Vorbereitungen der Veranstaltungen. Elisabeths Blick als Feministin auf die Inhalte, als Museumsfrau auf die Geschichte und als Ausstellungsmacherin auch auf die Machart von Filmen und den Aufbau unserer Veranstaltungen war immer spannend und fruchtbar. Es gab viel intensive Arbeit und auch Spaß dabei, oft bis spät in die Nacht und am Wochenende. Über die ganzen Jahre brachte sie immer eine Tasche voller Informationen mit über die bundesweiten und auch internationalen feministischen Aktivitäten und die Diskussionen und Veröffentlichungen zur historischen Frauenforschung, den „anderen“ Blick auf Geschichte, was ich immer als eine Informationsquelle und Bereicherung empfand.

Dass sie nun aus gesundheitlichen Gründen gezwungen ist im Museum aufzuhören, ist sicherlich nicht nur für den Frauen AK, sondern auch für das Museum der Arbeit ein großer Verlust.

Mit der Ausstellung „Sexarbeit – Prostitution – Lebenswelten und Mythen“, die nun auch in anderen Städten zu sehen sein wird, ist ihr zum Abschied ein Paukenschlag gelungen, der über Deutschlands Grenzen hinweg große Beachtung gefunden hat.

Nun noch dadurch gekrönt, dass der von ihr und dem Museum herausgegebene Katalog zur Ausstellung den 1. Preis für das schönste (Sach)Buch Deutschlands 2006 verliehen bekommen hat. Ein wahrlich angemessener Abschied aus ihrem Berufsleben, den Elisabeth mit ihrem Engagement, ihrer Professionalität, ihrem Einsatz von „Herzblut“ bei allem was sie tut verdient hat.

Ich gehe davon aus, dass unsere Zusammenarbeit mit ihrem Ausstieg aus dem Berufsleben nicht vorbei ist, uns und besonders ihr wird bestimmt noch einiges einfallen, was sie und wir tun können. Elisabeth wünsche ich die Gesundheit und die Kraft dazu, die Ideen hat sie bestimmt.

Ulrike Gay, AK Frauen

8. Hamburger Freiwilligenbörse

Großes Interesse an
unseren Angeboten

In unserem Museumsladen, der Druckwerkstatt, dem Hafenumuseum, dem Arbeitskreis Marketing & Werbung sowie in anderen Bereichen wirken seit Jahren rund 160 Freiwillige mit. Ein unverzichtbares Engagement für das Museum und unseren Förderverein.

Trotzdem haben wir auf der 8. Freiwilligenbörse, am 21. Januar erneut für viele Bereiche um weitere Ehrenamtliche geworben. Mit gutem Ergebnis. Zu den weiterführenden Informationsveranstaltungen sind 28 Interessenten ins Museum nach Barmbek gekommen und über 40 ins Hafenumuseum.

In den nächsten Wochen wird sich zeigen, wie viele davon unsere Bereiche für freiwillige Mitwirkung als interessant ansehen und einsteigen. Viele der rund



Rainer Maaß im Gespräch mit einer Interessentin.

3600 Besucher der Freiwilligenbörse interessieren sich für die Angebote mehrerer Projekte und entscheiden sich erst nach sorgsamer Prüfung.

Bodo

TERMINE

Montag, 2. April 2007

Mitgliederversammlung
Beginn: 18 Uhr, im
Seminarraum des Museums

Donnerstag, 8. März

Eröffnung der Ausstellung
„Seemannsfotos 1950 – 1980“
im Speicherstadt-Museum

Jeden Sonntag

Führung durch die Ausstellung
„Gib Gummi“, jeweils 14 Uhr

Die Ausstellung „Gib Gummi“
wird bis zum 17. Juni 2007
verlängert.

Preisverleihung

Am 8. Februar 2007 fand in der Zentralbibliothek in Hamburg die Eröffnung der Ausstellung „Die schönsten deutschen Bücher 2006“ statt. Die Stiftung Buchkunst hat den 1. Preis in der Kategorie „Sachbuch“ an den Katalog zur Ausstellung „Sexarbeit“ vergeben. In der Zentralbibliothek waren die Bücher zu sehen, begleitet von Vorführungen am Buchdruck-Tiegel der Druckabteilung des Museums der Arbeit. Die Preise werden am 11. Oktober 2007 auf der Internationalen Frankfurter Buchmesse feierlich überreicht.

Bild: Elisabeth v. Dücker und die beiden Gestalterinnen des Kataloges Elvira Barriga und Heike Grebin

Foto: Karin Plessing



*Wir begrüßen als
neue Mitglieder:*

*Martina Groß, Barbara Garbe, Hans Grote,
Albert-Jan Pool, Ferdinand Vetter,
Magdalene Hanke-Basfeld, Heinz Evers, Margarete Weyn*

Herzlich Willkommen!



2/07 März/April 07

Herausgeber: Vorstand der Freunde des
Museums der Arbeit e.V.

Wiesendamm 3
22305 Hamburg

Telefon/Fax: 040 428 133 520

MdAFreunde@museum-der-arbeit-de

Verantwortlich: Herbert Fuchs

Bankverbindung: HSH Nordbank

Kto.-Nr.: 177 022 BLZ: 210 500 00